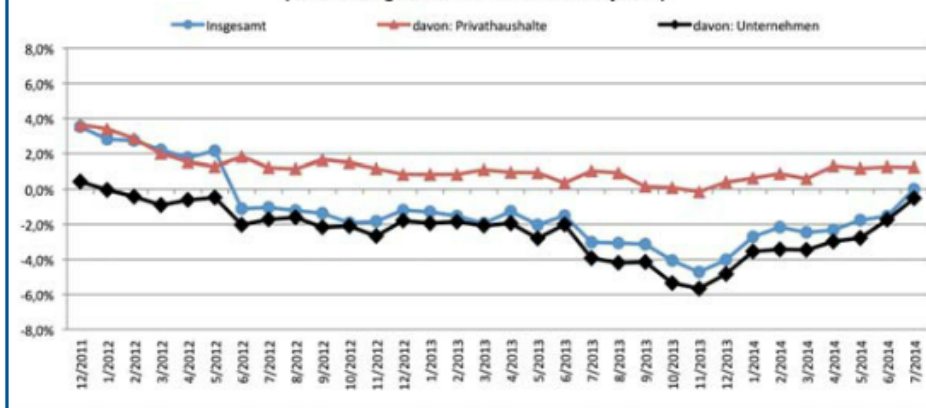




## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Entwicklung des Kreditvolums in Südtirol  
(Veränderung zum selben Monat des Vorjahres)



Sinkende Investitionslust der Unternehmen interpretierten die Einen hinein, eine restriktive Kreditvergabe von Seiten der Banken die Anderen. Die Wahrheit wird wahrscheinlich - wie so oft - irgendwo in der Mitte gelegen haben. Tatsache ist, dass das Kreditgeschäft in Südtirol gemessen am eingeräumten Gesamtvolumen seit einiger Zeit nach unten zeigte. Schuld daran waren weniger die Kredite an

Privatpersonen, die sich in den letzten drei Jahren stets mit Zuwachsraten von bis zu zwei Prozent bewegten, sondern vielmehr die Kredite an Unternehmen, die nach und nach an Fahrt verloren. In den negativen Bereich rutschen die Tendenz Mitte 2012 – seitdem geht es mit der Kreditsumme, die an Unternehmen eingeräumt ist, nach unten. Die Situation verschlechterte sich schrittweise, um schließlich im Novem-

# Kreditklemme ade?

*Es gibt Lichtblicke am Südtiroler Kreditmarkt. Die **Investitions-Tendenz** der Unternehmen könnte schon bald ins Positive umschwenken.*

ber 2013 ihren negativen Höhepunkt zu erreichen. Zwar sanken die Unternehmenskredite auch in den Folgemonaten noch, doch die Rückwärtsentwicklung schwächte sich von Monat zu Monat ab. Im Juli 2014 (das ist der letzte Monat, den die italienische Nationalbank bislang veröffentlicht hat) konnte die Rückwärtsbewegung schließlich gestoppt werden. Die beschriebene Entwicklung lädt dazu ein, wieder Lichtblicke am Kredithimmel zu sehen. Obwohl die Umstände, die zu einer Stabilisierung des Kreditvolumen geführt haben, genauer hinterfragt werden müssen, kann man doch rückschließen, dass zu einem guten Teil die Investitionsvorhaben der Unternehmen auf die Bereitschaft der Banken stoßen, diese auch wieder zu unterstützen. Dies ist wiederum eine

gute Voraussetzung, damit Arbeitsplätze entstehen. Im Unterschied zur Kreditvergabe an Unternehmen, ist jene an Privatpersonen über den gesamten Beobachtungszeitraum angestiegen – mal mehr, mal weniger. Wie in Fachkreisen bekannt, sind rund 90% dieses Volumens auf den Erwerb, Ausbau oder die Renovierung von Wohnungen zurückzuführen. Setzt sich dieser Trend fort, so wäre dies ein gutes Omen für die Südtiroler Wirtschaft. Doch ist, wie wir auch in den letzten Tagen gehört haben, die internationale Finanzwelt wieder in Sorge um die Stabilität des Bankensystems. Es geht die Furcht um, dass die griechischen Banken ihre Stress-Tests nicht bestehen könnten. Und so könnte auch das zarte Pflänzchen in Südtirol schon wieder verbrannt sein.